Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 76 (1925)

Heft: 11

Rubrik: Vereinsangelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV. Sonftige Nachteile der Nonnenschläge.

Da zur Bewältigung großer Kahlfraße unausgesetzt das ganze Jahr hindurch gefällt werden muß und das aufbereitete Holz nicht rechtzeitig abgeführt werden kann, ist die Gefahr der Waldbrände eine große und ständige und steigert sich insbesondere im Hochsommer, wo zwischen der Unmasse von Lang- und Schichtholz Riesenmengen dürren Reisigs lagern. An Löschungsarbeiten wäre bei Feuerausbruch gar nicht zu denken. Das einzige Vorbeugungsmittel bieten die forcierte Aussuhr des Holzmaterials, insbesondere des Reisigs, und wo dies nicht angeht, die Räumung und Reinigung breiter Gassen zwischen den lagernden Holzvorräten von allen brennbaren Stoffen: Holz, Reisig und dürres Gras.

Sehr empsehlenswert ist die Verwundung der Gassen durch Aufhacken ihrer Oberfläche.

Die auf den Riesenkahlschlägen künstlich neubegründeten Bestände sind nahezu gleichalterig. Die damit im engsten Zusammenhang stehenden Nachteile kann sich der Leser selbst und leicht hinzudenken und ausmalen.

Shlußwort.

Die Schweizer Kollegen können sich glücklich schätzen, daß sie aus gleicher Ursache keine so gewaltigen und unheilvollen Waldverwüstungen zu gewärtigen und zu befürchten haben.

Die bisherige Annahme, daß Höhen über 600 m über dem Meer der Nonne unüberschreitbare Schranken setzen, wurde allerdings durch die Tatsache widerlegt, daß sich dieser Schädling in Böhmen bis zu 750 m und im schweizerischen Kohnetale sogar bis 1000 m über dem Meer verstiegen hat.

Die meiste Gewähr für die diesbezügliche relative Sicherheit der Schweizerwaldungen dürften jedenfalls außer den verhältnismäßig kleinen, meist durch anscheinend sichere Naturgrenzen von einander getrennten Waldkompleren, das allgemeine und von greisbaren Erfolgen begleitete Streben der schweizerischen Forstwirte nach naturgemäßer Begründung und Behandlung des Waldes bilden.

Vereinsangelegenheiten.

Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 21.—24. September in Bern und Langnau.

Wer am Montag den 21. September die schweizerische Landwirtsschaftsausstellung in Bern besuchte, dem fiel es auf, daß die Menge der Besucher einen starten forstlichen Einschlag zeigte. Ueberall, in Hallen und auf Wegen, traf man, vom frühen Morgen an, auf Forstleute aus allen Kantonen der Schweiz. Ohne Trommels und Pfeisenspiel waren sie eins

gezogen. Einzeln und in Gruppen hatten sie sich lautlos unter das Volk gemischt, und doch waren es an die zweihundert Mann, als am Mittag die Mitglieder des Schweiz. Forstvereins sich in der Festhalle zum gemeinsamen Bankett zusammensanden. — Die Freude des Wiedersehens lachte auf allen Gesichtern. Bald erklangen die Becher zum Wohle der Burgergemeinde von Vern, die den besten Tropsen aus ihren Keben am Vielerssee den Gästen zum Gruß gespendet hatte.

Der Nachmittag fand die Forstleute wiederum in der ganzen Ausstellung zerstreut. Als man gegen Abend, des Gewimmels und der Einsdrücke satt, die Züge nach Langnau bestieg, goß es in Strömen vom grau verhängten Himmel. In Langnau hatten die Kadetten dienstsertig die Führung der Gäste nach ihren Kantonnementen übernommen. In aller Stille verschwanden die mantels und schirmverhüllten Gestalten in der Dunkelheit, um in den Gasthösen und bei Privaten gastsreundliches Duarstier zu sinden.

Am Abend traf man sich im großen Saal des "Hirschen". Vor der ver= sammelten Forstgemeinde rollte der erste schweizerische Forst film über die Leinwand. Unsere forstwirtschaftliche Zentralstelle hat in diesem Film ein Werk geschaffen, das nicht hoch genug gewertet werden kann. Aus den verschiedensten Teilen der Schweiz, aus Flachland und Hochgebirge, wurden Bilder aus dem Gebiete der Forstbenutung ausgenommen. Ein gewaltiger Aufwand an Fleiß und Arbeit, an Sorgfalt und Sachkenntnis! Von der Anzeichnung des Stammes bis zu seiner Verarbeitung auf der Säge werden alle Phasen der Fällung, alle Möglichkeiten des Transportes vor Augen geführt. Bon der Holzriese und dem Hörnerschlitten im winterlichen Hochgebirge bis zum modernen Raupenschlepper sind alle Arten des Holztransportes in oft prachtvollen Bildern dargestellt. — Herr Oberförster Bavier, der Schöpfer dieses ersten schweizerischen Forstfilms, referierte einleitend über dessen Entstehung, Zweck und Bedeutung. Die Anregung war aus Schweden gekommen, wo der Film mitgeholfen hat den Wald zum geistigen Gemeingut des Volkes zu machen. Die forstliche Aufklärung ist ein Gebiet, auf dem es bei uns noch viel zu arbeiten gibt. Ein bedeutsamer Schritt nach vorwärts ist mit der Herstellung unseres ersten forstlichen Films getan. Dieser Film soll nun ins Volk hinaus und im ganzen Land um Verständnis werben für unsern schweizerischen Wald, seine Bedeutung und seine Pflege. Man hofft, dem Film einen Referenten mitgeben zu können, der in gemeinverständlichem Vortrag unserem Wald und der oft verkannten Arbeit unserer Forstleute das Wort reden soll.

Der Präsident des Schweizerischen Forstvereins, Herr Obersorstmeister Weber, sprach gewiß im Namen der ganzen Versammlung, als er Herrn Obersörster Bavier für seine verdienstvolle Arbeit Worte hoher Anerkensnung zollte.

Der erste Langnauer Tag brachte die eigentliche Eröffnung der Ver=

sammlung. Von 7—12 Uhr tagte die nahezu zweihundertköpfige Gemeinde im Saal des Sekundarschulhauses. Herr Regierungsrat Dr. Moser, als Präsident des Lokalkomitees und Vertreter der Verner Regierung, eröffenete die Versammlung. Man ging sodann zur Erledigung der Vereinsegeschäfte über, worauf Herr Prosessor Schädelin in gediegenem und gehaltvollem Vortrag über Vestandeserziehung sprach. An seine Ausführungen schloß sich eine lebhafte Diskussion. Zum Schluß reserierte Herr Obersförster Flück in kurzer und prägnanter Weise über die Privatwaldungen des Emmentals.

Die Zeitschrift wird über die Verhandlungen und Referate an anderer Stelle nähern Aufschluß bringen. Es sei hier bloß vorausgeschickt, daß die Versammlung, unter stürmischem Beifall, Herrn Dr. Ph. Flury zum Ehrensmitglied des Schweizerischen Forstvereins ernannte.

Das Mittagessen im sinnig geschmückten Saal des "Löwen" verlief nicht weniger lebhaft und angeregt als die Verhandlungen des Vormittags. Die ausgezeichneten Musikvorträge des Orchestervereins von Langnau sorgten für eine festliche Stimmung. Herr Sänger, Gemeindepräsident von Langnau, entbot den herzlichen Villsommensgruß der Bevölkerung und der Behörden. Herr Obersorstmeister Weber dankte den Langnauern in beredten Worten sür den überaus freundlichen Empfang. Hierauf gedachte er der Waldreservation auf Dürsrüti sowie der Männer und Behörden, die sich um das Zustandesommen derselben verdient gemacht haben. Worte dankbarer Anersennung richtete er besonders an den verehrten Veteranen des Schweizerischen Forstvereins, Herrn alt Forstmeister Valsiger, von dem die Idee einer Waldreservation auf Dürsrüti ausgegangen war. Ehrend gedachte der Präsident auch der verdienstvollen Arbeit des ehemaligen Kreisobersörsters des Emmentals, des verstorbenen Obersörsters Zürcher.

Der Nachmittag galt dem Besuch der Waldreservation auf Dürsrütti. Einem Bilgerzuge gleich bewegten sich die zweihundert Forstmänner nach der Egg hinauf. Und in der Tat ist der Dürzrütiwald eine Art Heiligtum, ein Wallfahrtsort für jeden Freund des Waldes. Fast seierlich war der Rundgang zwischen den Tannenriesen und ihrer naturhaft kraftstrozenden Verjüngung. Am Schluß erwartete ein vom Gemeinderat Langnau gebotener Imbiß die Gäste. Herr Forstmeister von Seutter sprach über die Geschichte des Dürsrüttiwaldes und vom Werdegang der Reservation. Worte besonderer Anerkennung widmete er der Waldfreundlichkeit der Emmentaler= bauern. Es sei noch nicht so lange her, da hätten die Schulkinder jeder großen Tanne ein Lied gesungen, bevor die Fällaxt sich an ihre Wurzel legen durfte. Nachdem Herr Dr. Flury die von der Versuchsanstalt erho= benen Zahlen über Vorrat und Zuwachs der Reservation bekanntgegeben hatte, feierte auch Herr Oberförster Ammon in markigen Worten den ehr= baren, geraden Sinn der Emmentaler und ihre, fast sprichwörtlich gewordene Liebe zum Wald.

Bevor man die ehrwürdigen Dürsrütitannen verließ, dankte Herr Dr. Flury in gerührten Worten dem Schweizerischen Forstwerein für die Ernennung zum Chrenmitglied. Noch einige Lieder erklangen, dann zog man gruppenweise wieder nach dem gastlichen Langnau hinunter.

Der Abend vereinigte die Mitglieder des Schweizerischen Forstvereins wiederum im "Löwen"=Saal. Gemischter Chor und Sängerbund von Lang= nau überboten sich in der Darbietung prächtiger Liedervorträge. Die Meitschi in Bernertracht und die gemütliche Art der Emmentaler trugen viel dazu bei, daß bald das frohe Treiben einer Chilbi den bunten Saal erstüllte. Manch treffliches und humorvolles Wort wurde gesprochen und manch ein würdiger Herr scheute sich nicht, sein ergrautes Haupt in fröhslichem Tanz zu wiegen.

Am Mittwoch brachte der Frühzug die Teilnehmer nach Signau. Unter der Führung der Herren Oberförster Flück und Whß erstieg man in zwei Abteilungen die Höhen der Hundschüpfe, um den dortigen Staatse wald gleichen Namens zu besuchen. Früher ist hier Kahlschlag und als Folge dann Windwurf durch den Wald gegangen. Seit mehr als zwanzig Jähren wird jedoch auf Ungleichaltrigkeit gehalten, und die naturgemäße Wirtschaft hat im Altholz manch hübsches Femelschlagbild herausgebracht. Da die Tanne sast zwei Dritteln vertreten ist, und Fichte und Buche sich in den letzten Drittel teilen, hat es der Wirtschafter nicht allzu schwer, das Waldbild nach seinem Sinn zu sormen.

Hatte tags zuvor der Kampf um den Plenterwald die Gemüter etwas in Wallung gebracht, so wirkte der Hundschüpfenwald wie Ausgleich und Versöhnung. Man war nur eines Sinnes, die ausgedehnten Jung- und Mittelwüchse als Zeugen eines überwundenen Standpunktes zu bedauern, und vor den frohwüchsigen Gruppen naturverjüngter Tannen und Buchen sanden sich alle wieder zusammen, die vorher im Kampf um den Plenter- Wald sich in heiligem Eiser bekriegten. Die Sonne schien und das erste Herbstgold leuchkete in den Buchenwipfeln, als man sich im Kurhaus Moosegg zum Mittagessen sammelte.

Allenthalben war Zufriedenheit und Freude über die drei interessanten Versammlungstage. Allen war es aus dem Herzen gesprochen, als Herr Kantonsoberförster Graf dem Lokalkomitee für seine verdienstvolle Arbeit herzlich dankte. In sein Hoch auf die Forstwirtschaft stimmte die ganze Tischgemeinde freudig ein. Wo so viel Strebsamkeit und guter Wille sich um den Fortschritt bemühen, da braucht man um die Zukunft nicht zu bangen.

Nach allen Seiten ging man außeinander. Die einen stiegen nach Zollsbrück, die andern nach Emmenmatt und Langnau hinunter.

Zur Nachexkursion am Donnerstag sammelte sich in Bern eine stattliche Teilnehmerzahl. Es regnete in Strömen. Dessen ungeachtet durchwanderte man, unter der Führung des Herrn Forstmeister v. Mülinen, den Engewald der Burgergemeinde von Bern. Die Besichtigung bot waldbaulich viel beachtenswertes. Auch die Angaben aus der Verwaltung, speziell über Bannwartenstationen und Waldarbeiterfürsorge, fanden großes Interesse.

Beim Mittagessen, das die Burgergemeinde Bern in der Brauerei Reichenbach offerierte, erwartete die Gäste eine Zugabe besonderer Art. In klarem und interessantem Vortrag sprach Herr Prof. Dr. Tschumi über die seiner Leitung unterstehenden Ausgrabungen im Engewald. Seit einer Reihe von Jahren werden hier Grabungen durchgeführt, die römische und neuerdings auch keltische Ansiedlungen freigelegt haben. Von den zahlreichen wertvollen Funden wurden einige prachtvolle Stücke vorgezeigt.

Herr Oberforstmeister Weber dankte der Burgergemeinde Bern für ihre Gastfreundschaft. Dann zog man auf getrennten Wegen den heimat-lichen Gauen zu. Winkelmann.

Auszug aus dem Protokoll der Sikung des Ständigen Komitees vom 20. September 1925 in Bern.

Anwesend: Alle Mitglieder, sowie Herr Forstmeister von Seutter, Vizepräsident des Lokalkomitees.

1. Seit letzter Sitzung sind folgende Anmeldungen zum Eintritt in den Schweizerischen Forstverein eingegangen:

Herr Fr. Aerni, Forstingenieur, zurzeit in Brig.

- M. Friedrich, Forstingenieur in Murten.
- , Paul Gugelmann, Forstingenieur in Rheinfelden.
- " Prof. G. Huffel in Nanch.
- " E. Schönenberger, Forstadjunkt in Burgdorf.
- S. Schönenberger, Forstingenieur, Waldhöheweg 11, Bern.
- W. Studer, Forstingenieur, in Samaden.

Die Aufnahme dieser Herren wird genehmigt.

- 2. Die auf Anfang November geplante Konferenz betr. Herausgabe einer forstlichen Jugendschrift mußte leider auf den Spätherbst verschoben werden.
- 3. Das für die Ausstellung in Bern ausgefertigte Tableau über die Versammlungen und Verhandlungen des Schweizerischen Forstwereins ist in Albumformat in 60 Exemplaren erstellt worden. Dem eidgenössischen Departement des Innern, der eidgenössischen Oberforstinspektion und der Forstabteilung der Eidg. technischen Hochschule, sowie den 25 Kantonszegierungen ist je ein Exemplar zu überreichen.

Solange Borrat kann dieses Ausstellungsalbum zum Preise von Fr. 3 direkt von unserer Verlagsdruckerei Büchler & Co. in Bern bezogen werden.

- 4. Der vom Präsidenten ausgearbeitete Jahresbericht wird genehmigt.
- 5. Betreffend Aufstellung einer Preisaufgabe pro 1925/27 werden

die Anträge des Komitees an die Vereinsversammlung bereinigt (siehe Protokoll der Vereinsversammlung vom 22. September 1922).

6. Forstmeister Steinegger in Schaffhausen ersucht um Entlassung vom Mandat als Vertreter des Schweizerischen Forstvereins im Vorstand des Schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft. Da Herr Steinegger nicht zum Verbleiben bewogen werden konnte, wird sein Kücktritt unter bester Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

Mitteilungen.

† Alt Forstmeister Heinrich Reller.

Am 6. Oktober a. c. starb im hohen Alter von beinahe 90 Jahren alt Forstmeister Keller in Veltheim-Winterthur. Mit ihm ist der Nestor der schweizerischen Forstleute dahingegangen, der 63 Jahre lang den forstlichen Beruf bis nahe an sein Lebensende in großer Pflichttreue ausübte, wovon 58 Jahre allein im zürcherischen Staatsdienste.

Im Jahre 1836 als Sohn einer angesehenen Bauernfamilie im sonsnigen Truttikon des zürcherischen Weinlandes geboren, zog es den aufsgeweckten Knaben schon früh hinaus zu den Bäumen des Waldes und zu den Blumen des Feldes. Nach dem Besuch der dortigen Volksschule und der landwirtschaftlichen Schule am Strickhof gelang es ihm, dank eisernem Fleiße, die mangelnde Vorbildung soweit zu ergänzen, daß er das Aufsnahmeeramen am Polytechnikum bestehen und sodann die forstliche Absteilung desselben als einer der ersten Forststudenten mit dem Diplome absolvieren konnte. 1859/60 war er zunächst in einem Forstrevier bei Kesgensburg in Bahern tätig; es solgten drei Jahre der Betätigung im Sihlswald und beim Vermessungsamt der Stadt Zürich, wo er sich für seinen späteren Wirkungskreis die große Gewandtheit in vermessungs und wegsbautechnischen Arbeiten aneignete.

Am 1. Mai 1864 trat er als Adjunkt des Oberforstamtes in den zürscherischen Forstdienst ein, 1870 erfolgte die Wahl zum Forstmeister des damaligen III. Kreises (Weinland und Teile der Bezirke Winterthur und Pfässikon). 1872 wurde ihm auf seinen Wunsch als Nachfolger des zum zürch. Regierungsrat gewählten Forstmeisters Hertenstein, des nachsmaligen Bundesrates, der II. Kreis (Tößtal, Oberland und zirka die Hälste des Bezirkes Uster) zugeteilt, mit Amtssit in Veltheim, wo er fortan sein ganzes Leben verbrachte.

Als im Jahre 1907 das neue zürcherische Forstgesetz die Neueinteilung der bisherigen vier Forstkreise (inkl. zwei "Adjunktenreviere") in sechs Kreise brachte, behielt er, nach Abtrennung der untern Gebietsteile, seinen bisherigen II., nunmehr III. Kreis bei und wurde so zum eigentlichen Forstmeister des Tößtales und des Oberlandes. Mit den ihm unterstellten